© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ler entdeckt zu Amani in Usambara, 23. IX. 1904, aus einem Neste der Treiberameise *Anomma molesta* Gerst. („Siafu") mit den Ameisen auswandernd. K. Museum Berlin und meine Sammlung. *D. foveicollis* Fvl. lebt nach Raffray bei *Dorylus helvolus* L., hat also auch eine andere Wirtsameise als *D. linearis*.

Unter den eben erwähnten Exemplaren von *Demera linearis* fanden sich auch einige wenige Stücke einer sehr ähnlichen Art, die ich wegen der abweichenden Fühler und Halsschildbildung von ihr trennen zu müssen glaube:

Demera cordicollis n. sp.

Praecedenti similis, paulo minus elongata, supra rufobrunnea, subtiliter flavopubescens, abdomine densius et longius flavopubescente; capite picco, pedibus et antennarum basi testaceis; capite thoraceque paulo nitidis, ceterum subopaca, dense subtilissime punctata. Caput transversum, quadrato-ovatum. Antennae piceae, basi testaceae, validiores quam in *D. lineari*, sed articulis 6—10 minus transversis, etiam 10° longitudine vix duplo latiore, 11° crassiore praecedentibus, 10° et 9° unitis longitudine aequali, obtuse acuminato. Prothorax magis convexus, basin versus distinete angustatus, linea media longitudinali subtilissima. Long. vix 2 mm.

Die 3 vorliegenden Exemplare scheinen ♀♀ zu sein, nach dem Fehlen von Halsschildeindrücken zu urteilen, die vielleicht auch hier bei dem ♂ vorhanden sind.

Durch die stärkere Wölbung des Halsschildes unterscheidet sich *D. cordicollis* von *linearis* und *foveicollis*, ferner auch durch die Fühlerbildung. Die Fühler erscheinen etwas länger und kräftiger, gegen die Spitze stärker verdickt und dunkler gefärbt. Die Glieder nehmen gegen die Spitze hin an Länge weniger ab als bei jenen. Während bei *linearis* die Glieder 8—10 fast dreimal so breit wie lang sind, sind sie bei *cordicollis* nur doppelt so breit wie lang. Das 11. Glied ist etwas breiter als das 10., nicht länger als das 9. und 10. zusammen. — Von *D. foveicollis* unterscheidet sich *cordicollis* auch durch die deutliche gelbe Behaarung des Vorderkörpers.

Zwei neue Lipteniden aus dem afrikanischen Aequatorial-Urwalde.

Von *Arnold Schultze*.

Pseuderesia Mildbraedi nov. spec. ♂.

Kopf, Fühler, Thorax, Beine und Abdomen schwarz. Fühler und Beine weiß geringelt.

Oberseite: Vorderflügel vollkommen schwarz.

Hinterflügel brennend ziegelrot, Innenrand und eine nach hinten unmerklich verjüngte im Durchschnitt 4 mm breite Saumbinde schwarz. Von derselben Farbe sind die scharf begrenzte mit einigen roten Schüppchen bestreute Wurzel, ein Querfleck in F. 1, der nach vorn durch die schwarze Wurzel von F. 2 fortgesetzt wird, sowie ein solcher in der Mitte und am Ende der Mittelzelle.

Unterseite: Rußschwarz.

Vorderflügel mit violettgrauem seidig schimmernden Wurzeldrittel und ebenso gefärbtem 2 mm breiten Saume. In F. 1—5 je ein verschwommener schwarzer Diskalfleck (derjenige in F. 4 und 5 mehr wurzelwärts), je ein Fleck von derselben Farbe in der Mitte und am Ende der Mittelzelle, von denen ersterer deutlich rot beschuppt ist.

Auf den Hinterflügeln ist die violettgraue Färbung noch ausgedehnter, indem die im Mittel 3 mm breite, nach hinten erweiterte Saumbinde mit der grauen Wurzelhälfte am Innenrande zusammenfließt. Die schwarzen Diskalflecke (in F. 1—7) sind in F. 4—6 undeutlich, in den übrigen Feldern ziemlich groß und rot ausgefüllt. Außerdem sind folgende rote Wurzelpunkte vorhanden: je zwei in F. 1 und in der Mittelzelle.

Franzen oben und unten weiß gescheckt.

Flügelspannung 26.5 mm.

Beschrieben nach einem am 5. VI. 11 bei Sangmelima (Süd-Kamerun) gefangenen Stück. Das Tierchen flog (wie die meisten Lipteniden) um die Spitzen rankender Maranthaceen. Mus. Hamburg.

Astauga kallimoides nov. spec. ♂ ♀.

Diese Art, die von allen mir bekannten *Astauga*-Arten durch Form und Größe sehr abweicht, steht der *eininga* noch am nächsten. Apex sehr scharf ausgezogen, Analwinkel zu einem deutlichen breiten Schwänzchen verlängert; dadurch erinnert die Art gewissermaßen an eine kleine Kallima. Die Flügel sind beim ♂ etwas schlanker als beim ♀. Die Färbung ist bei beiden Geschlechtern dieselbe.

Der ganze Körper, Palpen, Fühler und Beine graubraun, Thorax und Abdomen auf der Rückenseite rußig verdunkelt, die Fühler an der Spitze rostbraun angelaufen.

Oberseite einfarbig bräunlich grauschwarz — die Rippen und ein schmaler Saum dunkler — mit deutlichem indigoblauem Schiller, der wurzelwärts etwas ins Grünliche spielt.

Unterseite bräunlich veilgrau, wurzel- und saumwärts durch braune Schüppchen wolkig verdunkelt. Eine ganz schmale Säumlinie braun. Vor dieser eine Vorder- und Hinterflügeln gemeinsame, 1 mm breite, nach innen undeutlich begrenzte grünlichgraue Saumbinde, die sich auf den Vorderflügeln von F. 4 bis zum Vorderrande stark verbreitert, auf den Hinterflügeln dagegen in F. 6 undeutlich wird oder verschwindet.

Franzen oben und unten lederbraun.

Flügelspannung des ♂ 28, des ♀ 30 mm.

Habitat: Molundu (Südost-Kamerun) — 20. und 28. I. 11 — wo die Art im Sonnenschein auf einer Urwaldlichtung in reißendem Fluge um niedrige Sträucher flog, auf die sie sich zeitweilig zu kurzer Ruhe mit halbgeöffneten Flügeln niederließ.

Mus. Hamburg.

Bericht über meine heurige Urlaubsreise *(Lepidoptera)*.

Von *Fritz Hoffmann*, Krieglach, Steiermark.

(Schluß.)

Am ersten Abende stiegen ich und meine Frau bei anbrechender Dunkelheit hinan zum Grübl, wo

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

[illegible] uppig mit alpiner Vegetation bewachsenen Abhange die Lampe postierte. Es ging ein [illegible] Wind und die Temperatur sank bedeutend. Meine Frau fror sehr, auch überfiel sie der Schlaf, so daß [illegible] Fang um Mitternacht abbrechen mußte. Trotzdem der zunehmende Mond hinter Wolken verborgen war, kamen doch nur 31 Arten Lepidopteren (am Lichte[1]). Am zweiten und dritten Abende wars mit dem Nachtfang überhaupt aus, denn der Mond schien hell und es erhob sich abends ein großer Wind, so daß die Falter, meistens Spanner, im Schutze der obersten Bäume flogen. Die Ausbeute war folgende:

Agrotis ocellina Hb. häufig in reinen Stücken.
Hadena zeta Tr. (Stammform) 1 St.
.. *brivena* Tr. 1 St.
Hepialus ochrogaster Hb. 11 St.
Plusia bractea F. häufig.
gamma L. 2 St.
Larentia variata Schiff. (Stammform) 3 St.
truncata Hufn. 1 St.
immanata Hw. 3 St.
munitata Hb. 2 St.
aptata Hb. einzeln.
spadicearia Bkh. einzeln.
caesiata Lang häufig.
didymata L. einzeln.
verberata Sc. häufig.
ochulata Tr. 1 St.
cucullata Hufn. 1 St.
Tephroclystia succenturiata v. subfulvata Hw. 2 St.
Endrosa irrorella Cl. 3 St.
Crambus pyramidellus Tr. 2 St.
.. *conchellus* Schiff. 2 St.
.. *culmellus* L. 1 St.
.. *cricellus* Hb. 2 St.
Scoparia phaeoleuca Z. 1 St.
Pionea lutealis Hb. 1 St.
Pyrausta uliginosalis Stph. häufig.
.. *alpinalis* Schiff. einzeln.
aurata Sc. 1 St.
Tortrix paleana Hb. 1 St.
.. *steineriana* Hb. 1 St.
Cnephasia asseclana Sc. gemein in reinen frischen Ex.
Steganoptycha cricetana H. S. 1 St.
Platella maculipennis Curt. 1 St.
Acompsia tripunctella Schiff. 3 St.

Der [illegible]te Tag wurde zur Fahrt nach Tamsweg über Vorderberg—Leoben—Judenburg—Unzmarkt—Murau benützt. Wir fuhren von früh bis ½7 Uhr abend[1] und alles innerhalb der weißgrünen Grenzpfähle Steiermarks.

Nun diese miserabeln österreichischen Zugsverbindungen sind ja in Deutschland genugsam bekannt.

Früh des fünften Tages (5. VIII.) Abmarsch von Tamsweg, wo wir nächtigten, zum Grazer Hütte am Sattelkogel (1897 m), welche wir um 2 Uhr nachm. erreichten. Unterwegs passierten wir den hochgelegenen Prebersee (1450 m); dort flogen einzelne *Argynnis* [illegible]*a* Esp., *Erebia pronoë* Esp. in frischen Stücken [illegible] Anzahl, *Coenonympha tiphon* Roth., *Larentia* [illegible], *Pyrausta uliginosalis* Stph., *Stenoptylia coprodactyla* Z., *Acompsia tripunctella* Schiff. u. a. m. Ich stieg noch am selben Tage zum Prebergipfel (2741 m) hinan. Am Wege dorthin fanden sich nur vereinzelte Falter, nur wenige Arten in Mehrzahl, alles stark geflogen. Gleich hinter der Schutzhütte (1900 m) traten auf: *Erebia epiphron v. cassiope* F. mit der ab. *melamus* B., *melampus* Fuessl., *arete* F. (♂ total geflogen, manche [illegible] noch rein, einige mit besonders schönen weißen Punkten auf der Hinterflügeloberseite), ferner *manto v. pyrrhula* Frey, höher oben *tyndarus*, meist im [illegible] Geschlechte, *Hesperia cacalia* Rbr. (fast zur Unkenntlichkeit geflogen), *Psodos trepidaria* Hb.; *Cleogene nivrana* Sc. (♂ zerfetzt, nur einige brauchbar), *Endrosa irrorella* Cl. in typischen Ex., *Zygaena exulans* Hochw. in vielerlei Formen (ab. *striata* Tutt., ab. *pseudoscabiosae* Hoffm.[1]), sie saßen auf den halbverdorrten gelben Arnikablüten. Am Gipfel (2741 m) endlich, der eine der schönsten Aussichten unter den steirischen Bergen bietet und ein Chaos von Steintrümmern bildet, fanden sich einzelne *Scoparia valesialis* Dup., *Coleophora tractella* Z. und 2 kleine gelbweiße *Argyresthien*, welche Herr Professor Dr. Rebel die Güte hatte, als wahrscheinlich[2]) zu *abdominalis* Z. gehörig zu bestimmen. Diese Armut an Insekten (auch andere Ordnungen, welche ich für meinen verehrten Freund, Herrn Prof. Dr. Rudow sammeln wollte, fehlten) hat mich sehr enttäuscht. Immerhin jedoch habe ich die Genugtuung, diesen entlegensten Punkt Steiermarks besucht zu haben und zwar bei denkbar schönstem Wetter[3]).

In normalen Jahren muß es da sicher mehr Falter geben, denn für einen so schönen und trockenen Sommer wie der heurige es war, ist der August entschieden eine zu späte Jahreszeit. Um 10 Uhr nachts versuchte ich zu leuchten, es war windstill, doch schien der Mond hell und es kam auch nicht ein Falter zur Lampe! Beim Schutzhaus stehen unter der Dachrinne große, mit Wasser gefüllte Bottiche und in und über diesen wimmelte es von *Larentia caesiata* Lang und einzelnen *cognata* Thnbg.; ich glaube es war der im Wasser sich spiegelnde Mond, dessen Reflexe die Falter ins Wasser lockten, wo sie mit ausgebreiteten Flügeln in Menge lagen.

Die Nacht verbrachten wir in der Hütte, konnten aber keinen Schlummer finden. Es war nämlich Samstag, die „goldene Samstagnacht" der Almdirndln und Sennerinnen[4]). Gen Abend kam „er" und nun wurde gekocht, gelacht und erzählt bis Mitternacht, wobei 2 Halterbuben wacker mithalfen. Sehr unruhig war es auch später, als man zur Ruhe ging. So um 2 Uhr früh feierte man Abschied, denn es will die schöne Sitte, daß der Liebste noch vor Tagesanbruch die Stätte seines Glücks verläßt. Früh wars wolkenlos, und wir blieben bis Mittag oben (meine Frau erstieg noch allein in 2 St. den Gipfel). Vom Tale herauf, aus der Krakau, dröhnen Pöllerschüsse, man feierte bezw. hielt den al-

[1]) Im Hochschwabgebiete bei Neumond an 2 Abenden über 100 Arten!

[1]) Intern. entom. Zeit. Guben Nr. 26 vom 23. IX. 1911, S. 186.

[2]) Sie waren nicht ganz prima.

[3]) S. meinen Artikel „Ein neuer Fundort der *Erebia arete* F." in der entom. Z. 1909, XXIII. Jahrg. S. 127.

[4]) Die Huttenwirtschafterin war nämlich jung und ledig. In Steiermark „Schwoagerinnen" genannt (Schwaig-Schwaigerinnen).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

tertümlichen sog. Samsonumzug, wobei unter Musik, Verkleidungen und Schießerei eine überlebensgroße Figur, der „Samson" herumgetragen wird. Es ist dies einer jener wenigen alten Volksbräuche, wie sie sich nur in den abgelegensten Tälern bis heute erhalten haben. Von den spärlichen Faltern, welche ich noch erbeutete, wären zu nennen: *Catastia marginea* v. *auriciliella* Hb., *Scoparia sudetica* Z., *Pyrausta rhododendronalis* Dup., *Sphaleroptera alpicolana* Heb. und 1 *Scythris amphonycella* H. G. Nachmittags stiegen wir nach Tamsweg ab (3½ Stunden). Unterwegs lagerten wir eine Zeitlang beim Prebersee. Vaccinium uliginosum L. wächst dort wohl, aber ich zweifle sehr, daß dort *Colias palaeno* L. vorkommt. (Die Umgebung des Sees bildet ein Hochmoor). An den zahlreichen, sich in den See ergießenden Quellbächen wächst häufig Saxifraga aizoides L., aber kein *delius* ließ sich blicken. Vielleicht kommt anfangs Juli an den Hängen des Prebers *Pieris callidice* Esp. vor, denn Pater Gabriel Strobl-Admont fand diese Art auf ganz ähnlichem Terrain in Turrach am Eisenhut (ein Quertal des Murtales oberhalb Murau südlich abzweigend). Am Wege nach Tamsweg flog fast nichts, trotz des schönsten Wetters, nur eine *Agrotis cuprea* Hb. saß auf einer Distelblüte, beim Prebersee flogen auch *Erebia melampus* Fuessl., *euryale* Esp., *Thamnonoma brunneata* Thnbg., *Cnephasia osseana* Sc., *Larentia aptata* Hb.; *verberata* Sc. und einzelne *Erebia aethiops* Esp. Keine *Lycaenen*, *Zygaenen*, *Melitaen*, *Hesperien* und sonstigen Alpenfalter, alles wie ausgestorben! In Tamsweg wurde übernachtet und der Müdigkeit wegen ein Fest in einem nahen Wäldchen versäumt. Solche, ländliche Feste in so interessanten Gegenden sind eine gute Gelegenheit, die Einwohner in ihrem originellen Tun und Treiben zu beobachten und Physognomiestudien zu machen, zumal hier das Fest mit einer „Schönheitskonkurrenz" verbunden war.

In Tamsweg, dem originellen Hauptorte des salzburgischen Lungau scheints billig zu sein, denn wir zahlten für ein Nachtlager (sehr rein und nett) 60 Heller. Auch die Leute sind sehr freundlich und zuvorkommend. Früh wurde Abschied genommen und die Heimreise angetreten. Am Bahnhof zu Tamsweg nahm ich noch eine *Larentia flavofasciata* mit. In Judenburg stieg ich aus und wanderte durch den Oberweggraben zum Reiterbauer.

Aber kein *Colias* ließ sich blicken [1]). Am Wege zum Reiterbauer und bei seinem Hause selbst fing ich noch neun Arten Falter: *Erebia aethiops* Esp., *Charaeas graminis* L., *Larentia bicolorata* Hufn. (bei der großen Mühle im Oberweggraben, an Erlen), *Crambus tristellus* ab. *aquilella* Hb., *Platyptilia nemoralis* Z. an einem Fichtenstamm, *Tortrix bergmanniana* L., *Cnephasia wahlbomiana* L. und *Steganoptycha mercuriana* Hb.

Ich blieb noch bis zum nächsten Mittag oben, durchwanderte die ganze Umgebung, den Feuerbachgraben etc., fand aber fast nichts, trotz des herrlichsten Wetters. Am Wege nach Judenburg fand ich noch ein ♂ von *Agrotis cuprea* Hb., welches ich zwecks Eiablage mitnahm, ferner ein ♂ von *Lycaena astrarche* Bgstr. und einen ♂ von *Chrysophanus phlaeas* L. In Zeltweg besuchte ich noch einen befreundeten Sammler, der gerade die ersten *myrmidone* (meist ♂ der Stammform) gefangen hatte. Abends war ich daheim.

Schließlich noch einige Bemerkungen. Bezüglich des Leuchtens wäre es gut, wenn im Krancher'schen Jahrbuche außer dem Sonnenauf- und -untergang auch jener des Mondes beigefügt wäre und ich stelle auch an dieser Stelle an Herrn Dr. O. Krancher das freundliche Ersuchen, im Interesse vieler „Leuchtmänner" die Einschaltung dieser kleinen Notizen für die künftigen Jahrbücher veranlassen zu wollen.

[1]) Erst 2 Wochen später wurde Myrmidone dort von Wiener Sammlern erbeutet!

Neue neotropische Nymphaliden.

Von *H. Fruhstorfer.*

Prepona neoterpe photidia subspec. nova.

Eine nördliche Arealrasse die von der Namenstype aus Peru erheblich differiert durch die auffallend zurückgebildeten, kaum halb so breiten und zugleich viel dunkler blauen Medianbinden aller Flügel. Auf der Unterseite sind dagegen keinerlei Differenzen zu erkennen. *photidia* bildet durch das Kolorit der Oberseite einen Uebergang zu *Prep. lygia* Fruhst. von Chiriqui (Iris XVII. Taf. 6, Fig. 2), welche anscheinend *neoterpe* in Zentralamerika ersetzt. Bei *lygia* ist die melanotische Reduktion der blauen Prachtbinde der Oberseite noch weiter fortgeschritten als bei *photidia* und bei ihr partizipiert auch die sonst resistente Unterseite an der düsteren Verfärbung, indem das Ockergelb der *neoterpe* in ein Grauschwarz übergeht und auch die transzellularen Silbermakeln der Vorderflügel verschwinden. Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß auch in der Westcordillere Kolumbiens noch eine *Prepona* entdeckt wird, welche den *neoterpe*-Charakter noch mehr als *photidia* verliert und eine vollkommenere Transition zu *P. lygia* herstellt. Trifft dies zu, dann verliert *P. lygia* ihr Artrecht und wird zum nördlichsten neoterpe-Zweig degradiert.

Einstweilen haben wir die Vikarianten wie folgt zu verteilen:

Prepona lygia Fruhst. Vulkan Chiriqui, Panama.

Prepona neoterpe photidia Fruhst. Oberer Rio Negro aus ca. 800 m Höhe.

Prepona neoterpe neoterpe Honr. Peru, Chanchamayo, Pozzuzo (Coll. Fruhst.).

Die von mir Iris 1901 p. 301 mit *neoterpe* vereinigte *P. garleppiana* Stgr. ist dagegen keine Arealform von *neoterpe*, sondern distinkte Species, die so wohl in Bolivien wie auch in Peru vorkommt.

Die von mir Gubener Entom. Zeitschrift 1906 als *meander forma pseudomeander* beschriebene *Prepona*, die nur in einem Exemplar aus der Koll. Staudinger vorlag, ist jetzt durch 20 prächtige ♂♂ in meiner Sammlung vertreten und hat als *P. meander pseudomeander* Fruhst. d. h. als die Rio Grande-Ortsform der Kollektivspezies zu gelten.

Agrias claudia maxentia subspec. nova.

♂ nahe *Agrias claudia crocus* Stgr. das rote Medianfeld der Vorderflügel aber dunkler, die diskale Makel der Hinterflügel reduziert, wischförmig. Unterseite etwas dunkler selbst als bei *sardanapalus* von Iquitos.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: Bericht über emeine heurige Urlaubsreise (Lepidoptera). 43-45